

Direkthilfe Nepal steht vor großen Hürden

SINDLINGEN Die Corona-Pandemie behindert auch die karitative Arbeit des Vereins

Eigentlich wäre Ursula Ochs am Ende des vorigen Jahres mit vielen Eindrücken aus Nepal zurückgekehrt: „Wir wollten dort unser zehnjähriges Vereinsjubiläum und den Wiederaufbau der Janata English School feiern“, erklärt die Sindlingerin und Gründerin der „Direkthilfe Nepal“ in ihrem Jahresbericht an die Spender. Als Vorsitzende führt sie den Verein, dessen Schwerpunkt die Förderung einer Schule und von Schülern und deren Familien im ländlichen Distrikt Ampipal ist. „Wir unterstützen dort mittlerweile 24 Kinder, davon 21 Mädchen, aus ärmsten Verhältnissen und finanzieren ihnen eine Schulausbildung“, berichtet Ursula Ochs.

Doch die Jubiläumsfeier muss warten. Denn die Corona-Pandemie hat diese Pläne über den Haufen geworfen. Immerhin bleibt Ursula Ochs aber dank der intensiven Zusammenarbeit mit ihren Projektleitern in Nepal gut informiert über die Lage in dem von großer Armut gebeutelten Land. Wobei sie einräumt: „Mir fehlen sehr die persönlichen Gespräche mit den Eltern, die Meetings in den Schulen und die vielen Begegnungen mit den fröhlichen Kindern, deren Lachen mich immer verzaubert.“

Seit Ende November, so berichtet sie, habe der Schulbetrieb an der Janata English School nach einer acht Monate langen Schließung wie-

der Fahrt aufgenommen: Tageweise findet nun wieder im Wechsel Präsenzunterricht statt. Es bestehe Maskenpflicht für alle Kinder, auch während des Unterrichts. Auch das Schulessen werde wieder ausgegeben.

Online-Unterricht auch in Nepal

Großzügige Spenden hätten geholfen, das Größte zu überstehen: „So konnten wir in diesem Jahr höhere Boni für die Lehrerinnen und Lehrer zahlen, die während des Lockdowns keine Löhne erhalten haben“. Und dank weiterer Spenden für Tablet-Computer konnten die älteren Schüler auf der weiterführenden Old Capital

School in Gorkha und den Privatschulen in Kathmandu am Online-Unterricht in Form von Video-Zoom-Konferenzen teilnehmen – was in einem Land wie Nepal noch weniger selbstverständlich ist als in Deutschland.

Immer mehr Kinder auch nach deren Zeit an der Janata English School, die nur bis zur 7. Klasse geht, zu fördern und zu begleiten, das ist das Ziel von Ursula Ochs und ihren Mitstreitern. Zurzeit sind es sieben Kinder, die insgesamt drei Schuljahre lang – die achte, neunte und zehnte Klasse – die weiterführende Privatschule besuchen. „In diesem Jahr wollen wir noch fünf weitere Kinder unterstützen, kündigt Ursula Ochs an. Auch wenn dieses

Ziel mit einer „Kostenexplosion“ einhergehe, denn: Das Internat mit guten Lehrern, Essen und Schuluniform kostet pro Schüler 130 Euro im Monat. Zum Vergleich: Auf der Janata English School sind es 25 Euro pro Kind.

Paten werden jetzt gesucht

Um das stemmen zu können, sucht Ursula Ochs nun Spender, die gezielt eine Patenschaft für einen Schüler oder Schülerin über drei Schuljahre hinweg übernehmen. „Möglich sind aber auch Teilpatenschaften“, erklärt Ochs. „So haben sich gerade drei Freunde zusammengetan, um sich die Unterstützung für ein Kind zu teilen.“

Unterdessen sind die Auswirkungen von Corona, vor allem Hunger und Obdachlosigkeit, auf die Ärmsten der Armen in den Städten Nepals nach Ursula Ochs' Worten dramatisch. Ihre traurige Erkenntnis: „Leider gelingt es uns nicht, unsere Covid-19-Nothilfe in größerem Umfang fortzusetzen“. Das Vorhaben scheiterte zum einen an Restriktionen der Regierung, die die Austeilung von Care-Paketen immer wieder unterbinde, „zum anderen fehlt uns die notwendige Logistik“, sagt sie. mfo

Wer spenden möchte:

Die Direkthilfe Nepal e.V. hat die Bankverbindung DE10 5005 0201 0200 4326 13 (IBAN) bei der Frankfurter Sparkasse, SWIFT-BIC: HELADEF1822



Bildung als Zukunftschance, besonders für Mädchen: Die Schüler der Janata English School, hier wie immer in ihren Schuluniformen, mit den jüngsten Zeugnissen.

FOTO: PRIVAT